

Gönderim Tarihi: 09.08.2023

Kabul Tarihi: 29.09.2023

## SEMANTISCHE BEDEUTUNGEN VON DER DEUTSCHEN PRÄPOSITION "VON": EVENTIV UND STATIV-KAUSALE LESART<sup>1</sup>

Semantic Meanings of the German Preposition "Von": Eventive and Stative-  
Causal Reading

Aygül ŞAHİN TOPTAŞ

Arş. Gör. Dr.; Gazi Üniversitesi Gazi Eğitim Fakültesi,  
Yabancı Diller Eğitimi, Alman Dili Eğitimi  
aygulsahin@gazi.edu.tr

ORCID ID: 0000-0002-8468-1688

Çalışmanın Türü: Araştırma

### Zusammenfassung

Die deutsche Präposition "von" erweist sich als vielschichtiges sprachliches Element mit einer facettenreichen semantischen Bandbreite und nimmt eine bedeutsame Rolle bei der Darstellung kausaler Zusammenhänge ein. Ziel dieser Untersuchung ist es, die beiden wesentlichen Lesarten von "von" im Kontext von Ursache-Wirkung-Beziehungen eingehend zu erforschen und ihre Nuancen zu beleuchten. Die erste Lesart, bekannt als "eventive" Lesart, verbindet Ereignisse miteinander, wobei die Präposition "von" als verbindendes Element zwischen Ursache und Wirkung fungiert. Diese Lesart betont eine klar definierte Abfolge von Handlungen oder Zuständen, in der die Ursache direkt zum Ergebnis führt. Dabei werden intermediäre Entitäten auf derselben Ebene wie der ursprüngliche Verursacher oder der letzte Verursachte ausgeschlossen. Diese Form der "Direct Causation" zeigt eine präzise Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, ohne das Eingreifen von Agens oder externen Instrumenten. Die zweite Lesart, die als "stative" Lesart bezeichnet wird, etabliert subtilere Verbindungen zwischen einem Zustand und einem Ereignis. Hier dient "von" dazu, tiefere Zusammenhänge zwischen einem bestehenden Zustand und einem auftretenden Ereignis zu beleuchten. Diese Lesart vermittelt eine komplexere Dynamik zwischen den Elementen und erlaubt es, verschiedene Dimensionen der Kausalität zu erkunden. Insgesamt zeigt diese Untersuchung, wie die Präposition "von" in verschiedenen kausalen Zusammenhängen subtile Unterschiede vermittelt und auf vielfältige Weise eingesetzt wird. Durch die Analyse der beiden Lesarten und ihrer semantischen Facetten wird ein tieferes Verständnis für die komplexe Rolle von "von" in der deutschen Sprache gewonnen und die Fähigkeit der Präposition, feine Nuancen in Ursache-Wirkung-Beziehungen auszudrücken, verdeutlicht.

**Schlüsselwörter:** Eventive Lesart, Stative Lesart, Semantik, Ereignis, Zustand

### Abstract

The German preposition "von" proves to be a complex linguistic element with a multifaceted semantic range and plays an important role in the presentation of causal relationships. The aim of this study is to explore in depth the two causal readings of "von" in the context of cause-effect relationships and to examine their nuances. The first reading, known as the "eventive" reading, links events together, with the preposition "von" acting as

<sup>1</sup> Dieser Artikel basiert auf der Masterarbeit des Autors mit dem Titel "Vergleich der deutschen kausalen Präposition 'von' mit ihren Entsprechungen im Türkischen".

*the connecting element between cause and effect. This reading emphasizes a clearly defined sequence of actions or states in which the cause leads directly to the result. It excludes intermediary entities at the same level as the original causer or last cause. This form of "direct causation" shows a precise relationship between cause and effect, without the intervention of agents or external instruments. The second reading, referred to as the "stative" reading, establishes more subtle connections between a condition and an event. Here "von" serves to illuminate deeper connections between an existing state and an occurring event. This reading conveys a more complex dynamic between the elements and allows different dimensions of causality to be explored. Overall, this investigation shows how the preposition "von" conveys subtle differences in different causal contexts and is used in a variety of ways. By analyzing the two readings and their semantic facets, a deeper understanding of the complex role of "von" in the German language is gained and the ability of the preposition to express subtle nuances in cause-effect relationships is clarified.*

**Keywords:** *Eventive Reading, Stative Reading, Semantik, Event, State*

## 1. EINLEITUNG

Die deutsche Sprache zeichnet sich durch ihr Nuancenreichtum und ihre Präzision aus, insbesondere wenn es um Präpositionen geht, die subtile Bedeutungsunterschiede vermitteln können. Ein bemerkenswertes Beispiel hierfür ist die Präposition "von". Ihr scheinbar einfacher Gebrauch erstreckt sich jedoch über eine breite Palette von Bedeutungsfacetten, die es zu verwirren gilt. In diesem Artikel werden die semantischen Dimensionen dieser Präposition tiefgehend erkundet, und es wird ein Blick auf ihre vielschichtigen Rollen bei der Darstellung von kausalen Zusammenhängen geworfen. Im Fokus stehen dabei zwei bedeutungsvolle Lesarten. Im Deutschen gibt es zwei kausale Lesarten von *von*-Präpositionalphrasen (Herdtfelder & Maienborn, 2015), nämlich die *stativ*-kausale Lesart und die *eventiv*-kausale Lesart. In der "Eventiven" Lesart beleuchtet "von" die dynamische Verbindung zwischen Ursache und Wirkung in einem Ereignis oder einer Handlung. Hierbei fungiert die Präposition als ein sprachliches Bindeglied, das die Gründe hinter einem Geschehen verdeutlicht. Auf der anderen Seite wird die "Stativ-kausale" Lesart begegnet, bei der eine subtilere, nahezu reflexive Verbindung zwischen Zustand und Ursache durch "von" hergestellt wird. In diesem Kontext wird die Präposition zu einem Instrument, das die tieferen Zusammenhänge zwischen einem Zustand und seinen Einflussfaktoren enthüllt. Durch diese differenzierte Analyse wird erkannt, wie "von" in unterschiedlichen Kontexten genutzt wird, um Ursache-Wirkung-Beziehungen auf subtile, aber wirkungsvolle Weise zu vermitteln.

Der Zweck dieser Arbeit besteht darin, eine eingehende Untersuchung der semantischen Bedeutungen der deutschen Präposition "von" in den Kontexten der eventiv und stativ-kausalen Lesarten

durchzuführen. Durch diese Analyse sollen die subtilen Differenzen von Ursache-Wirkung-Beziehungen beleuchtet werden, die durch die Verwendung dieser Präposition vermittelt werden. Ziel ist es, ein tieferes Verständnis für die vielschichtigen Rollen von "von" bei der Darstellung kausaler Zusammenhänge zu vermitteln und gleichzeitig die breite Anwendungspalette dieser Präposition in verschiedenen sprachlichen Kontexten aufzuzeigen.

## 2. KAUSALE BEDEUTUNG DER DEUTSCHEN PRÄPOSITION VON

Die Präposition *von* kann eine *lokale Präposition* zur Bezeichnung des Raumes, der Lage und Richtung sein, kann aber auch als *temporale Präpositionen* zur Bezeichnung des Zeitpunkts und der Dauer verwendet werden und kann weiterhin eine *modale Präposition* zur Bezeichnung der Art und Weise sein. Außerdem kann sie als *kausale Präpositionen* zur Bezeichnung des Grundes, des Anlasses, der Einschränkung und des Zwecks und als neutrale Präpositionen fungieren oder als Verbindungsglied ohne eigene Bedeutung. Dementsprechend kann die Präposition *von* verwendet werden wie die kausale Präpositionen *wegen*, *aufgrund*, um eine kausale Begründung auszudrücken (Helbig & Buscha, 2001; Wermke, Kumkel & Scholze 2006, 611-614; Hentschel, 2010). Herdtfelder und Maienborn (2015) behandeln die zwei Lesarten der kausalen *von*-Präpositionalphasen semantisch.

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den zwei Lesarten der kausalen *von*-Präpositionalphrasen nach Herdtfelder und Maienborn (2015). In diesem Kapitel werden die zwei Lesarten (*eventive/stative*) der *von*-Präpositionalphrasen behandelt. Darauf aufbauend sollen *event coercion*, holistischer Effekt sowie das Konzept der *direct causation* (direkte Verursachung) erläutert werden. Schließlich werden die Unterschiede zwischen den zwei Lesarten vorgestellt.

### 2.1. Zwei Lesarten von kausalem *von*

Kausalität drückt im Allgemeinen die Relation aus, die zwischen Ereignissen besteht (Maienborn & Herdtfelder, 2015; Maienborn & Herdtfelder 2017). Deutsche *von*-Präpositionalphrasen drücken die kausale Bedeutung bei adjektivischen Kopula-Sätzen aus (Herdtfelder & Maienborn, 2015). Kausale *von*-Präpositionalphrasen können mit der Kopula-sein zwei verschiedene Kausalrelationen ausdrücken. Sie haben eine *eventiv*- und eine *stativ-kausale* Lesart (Maienborn & Herdtfelder, 2015).

- (1)
- a. Paul war müde von der Reise.  
(Maienborn & Herdtfelder, 2015)
  - b. Der Platz ist weiß von den Hagelkörnern.  
(Maienborn & Herdtfelder, 2015)

1a beschreibt die *eventive kausale* Relation zwischen der Reise und dem Ereignis (*event*), der Müdigkeit Pauls. Im Gegensatz dazu zeigt 1b nicht die Relation zwischen Ereignissen, sondern die *stative* Relation zwischen dem Weißsein des Platzes und den Hagelkörnern. Der Grund dafür, dass der Platz weiß ist, ist, dass einige Hagelkörner sich darauf befinden. Darüber hinaus wird impliziert, dass die Hagelkörner überall auf dem Platz verteilt sind (Maienborn & Herdtfelder, 2015).

- (2) Der Platz ist rot von den Blättern. (Herdtfelder & Maienborn, 2015)

Satz 2 ist ambig zwischen der *stativ-kausalen* Relation und der *eventiv-kausalen* Relation. Der Grund dafür, dass der Platz rot ist, könnte sein, dass die Blätter sich darauf befinden, was einer *stativ-kausalen* Lesart entspricht. Allerdings könnten die Blätter inzwischen (zu dem Zeitpunkt der Prädikation) schon nicht mehr am Ort des Platzes sein und z. B. rote Farbe hinterlassen haben, was der *eventiv-kausalen* Lesart entspricht (Herdtfelder & Maienborn, 2015). Der zeitliche Effekt wird in den folgenden Teilen detailliert behandelt.

### 2.1.1. Eventive Lesart

Wenn eine *kausale* Relation bei *von*-Präpositionalphrasen zwei Ereignisse verknüpft, wird dies als *eventive kausale* Relation bezeichnet (Copley & Wolff, 2014; Maienborn & Herdtfelder, 2015). Die *eventive kausale* Relation ist sowohl mit Ereignisnomen als auch Objektnomen als Verursacher möglich (Herdtfelder & Maienborn, 2015). Dies soll mit Beispielen verdeutlicht werden:

- (3)
- a. Gamze ist glücklich von der Feier.
  - b. Gamze ist glücklich von der Schokolade.

Die Sätze 3a und 3b zeigen eine *eventive kausale* Relation zwischen einer Feier (3a) und dem Glücklichein von Gamze, bzw. einem Ereignis, das sich auf die Schokolade bezieht (3b) und dem Ergebniszustand des Glückes von Gamze. Bei Objektnomen sind angemessene Angaben erforderlich, um ein geeignetes Ereignis zu schlussfolgern (Herdtfelder &

Maienborn, 2015). So könnte in 3b inferiert werden, dass sie glücklich ist, weil sie Schokolade gegessen hat.

### **Coercion**

In diesem Fall findet *Coercion* statt, wenn ein Objekt-nomen bei der *stativen* Lesart ein Ereignis ausdrücken soll. Die *eventive kausale von-Präpositionalphrase* erfordert ein internes Argument des Typen Ereignisses. Bei der *eventiven* Lesart beschreiben die Objekt-nomen selbst nicht direkt das Ereignis, das gefordert wird, sondern das Ereignis ist aus einem Objekt-nomen ableitbar und in diesem Ereignis ist das Objekt-nomen das interne Argument (Maienborn & Herdtfelder, 2015).

In 3b kann die Schokolade nicht selbst der Grund des Glückes von Gamze sein. Etwas, nämlich ein Ereignis, muss passiert sein und dieses Ereignis soll die Schokolade beinhalten. Zum Beispiel ist das Essen der Schokolade ein inferierbares Ereignis. Nach Maienborn und Herdtfelder (2015) erfordert die *eventive kausale* Lesart bei *von-Präpositionalphrasen* ein internes Argument vom Ereignis, das hier mit der Schokolade gegeben ist. Dass hier ein gefordertes Ereignis von einem Objekt inferiert wird, bezeichnet man als *coercion*.

(4) Ece ist traurig vom Buch.

In Beispiel 4 ist der Grund der Traurigkeit von Ece das Buch. Aber ein Buch kann selbst kein Ereignis sein. Das Buch verlangt ein Ereignis, z.B. das Lesen des Buches. Das heißt, das Buch ist ein internes Argument des Ereignisses.

### **2.1.2. Stative Lesart**

Wenn eine *von-Präpositionalphrase* zwei Eigenschaften verknüpft, wird dies als *stative kausale* Relation bezeichnet (Maienborn & Herdtfelder, 2015). Aber wie können Eigenschaften etwas verursachen? In der Regel wird angenommen, dass es Ereignisse sind, die an einer kausalen Beziehung beteiligt sind (Maienborn & Herdtfelder, 2015). Um das Problem zu lösen, kann angenommen werden, dass es sich um Tropen handelt, die bei der *stativ-kausalen* Lesart eine Rolle spielen. Tropen sind konkrete Manifestationen von Eigenschaften in Individuen (Moltmann, 2013), die – wie Ereignisse – Teile von kausalen Beziehungen sein können. In Satz 5 zum Beispiel ist die Trope das Grau-Sein des Staubs.

(5) Der Vorhang war grau von Staub.

Satz 5 beschreibt eine *stative kausale* Relation zwischen dem Staub

und dem Grausein von dem Vorhang: Der Grund für die graue Farbe des Vorhangs ist der Staub. Die *stative kausale* Relation besteht zwischen der Grausein des Staubs und des Grauseins des Vorhangs. Die Eigenschaft, die sich in der Trope manifestiert, ist in Satz 5 im Prädikativ *grau* ausgedrückt.

### ***Holistischer Effekt***

Bei der *stativen* Lesart wird als *holistischer Effekt* interpretiert, dass sich der interne NP-Referent überall auf dem Subjektreferent befindet.

(6) Die Berge sind grün von den Bäumen.

In 6 befindet sich der interne NP-Referent *Bäume* überall auf dem Subjektreferenten *Berge*. Diese Beziehung zwischen den zwei Eigenschaften wird als *Holistischer Effekt* bezeichnet.

Nur bei der *stativen* Lesart impliziert das Hauptprädikat die Folgerung auf den internen NP-Referenten. Darüber hinaus befindet sich der interne NP-Referent auf dem Subjektreferenten zum Zeitpunkt der Prädikation (Herdtfelder & Maienborn 2015). Dementsprechend kann gesagt werden, dass in 6 die Bäume grün sind aber in 3a oder 3b sind die Feier und die Schokolade nicht glücklich. Bei der *stativen Lesart* können wir herausfinden, dass in 6 die Bäume sich auf den Bergen zu dem Zeitpunkt der Prädikation befinden, vielleicht aber nicht vor oder nach 5 Jahren.

Kennedy und McNally (2005) zeigen, dass graduierbare Adjektive nach der Art ihres Vergleichsstandards klassifizieren werden. Bei den absoluten Adjektiven wie *nass*, *trocken*, *wach* oder *voll* muss die Eigenschaften minimal oder maximal bestehen. Unter Minimalstandard versteht man, dass Adjektive einen minimalen Grad einer Eigenschaft erfordern. Beispielweise muss die Tür für die Offenheit der Tür nur minimal offen sein z. B. 0,1%. Dagegen erfordert der Maximalstandard einen maximalen Grad (100-prozentig). Ein Beispiel für Maximalstandard ist: Das Glas ist voll mit Wasser. Die Völle des Glases erfordert, dass es komplett voll mit Wasser ist.

Nach Herdtfelder und Maienborn (2015) muss der PP-interne NP-Referent sich bei der *stativen* Lesart auf dem Subjektreferenten holistisch befinden. Wenn dies der Fall ist, es ist problematisch, ob der holistische Effekt bei Minimal- oder Maximalstandard möglich ist.

(7) Der Tisch ist nass vom Wasser.

Nach dem Minimalstandard von Kennedy und McNally (2005) braucht der Tisch nur minimal nass zu sein: Es ist hinreichend, dass sich ein

Tropfen auf dem Tisch befindet, damit Satz 7 wahr ist. Nach dem holistischen Effekt muss das Wasser sich überall auf dem Tisch befinden. Wenn dies der Fall ist, ist der holistische Effekt bei minimalem Standard nicht gegeben.

Adjektive wie *voll* oder *frei* sind grundsätzlich relational und selektieren ein internes Argument (Maienborn & Herdtfelder, 2015). Dementsprechend kann man das Adjektiv *voll* bei der *stativen* Lesart nicht verwenden, um den Maximalstandard zu prüfen.

### 2.1.3. Inferenzen

*Eventive* und *stative* Lesarten von kausalen *von*-Präpositionalphrasen unterscheiden sich nach ihren *inferential patterns* voneinander. Nur bei der *stativen* Lesart muss sich der interne NP-Referent zum Zeitpunkt der Prädikation auf dem Subjektreferenten befinden (Maienborn & Herdtfelder, 2015).

(8)

- a. Der Platz ist weiß von Hagelkörnern. → Hagelkörner sind auf dem Platz. (Maienborn & Herdtfelder, 2015)
- b. Die Bank ist dreieckig von den Schuhen. ≠ > Schuhe sind auf der Bank. (Maienborn & Herdtfelder, 2015)

In Beispiel 8a müssen die Hagelkörner zum Zeitpunkt der Prädikation sich auf dem Platz befinden. Dass die Schuhe sich auf der Bank befinden, ist in 8b nicht notwendig. Die Schuhe können sich zum Zeitpunkt der Prädikation auf der Bank befinden aber sie müssen es nicht. Der Ort des PP-internen NP-Referenten ist nicht wichtig für die Wahrheitsbedingungen der Aussage 8b. Das heißt, dass z. B. sich die Schuhe vor einer Stunde auf dem Platz befinden können und etwas passiert ist, wodurch die Bank dreieckig wird. Oder die Schuhe verursachen den Schmutz auf der Bank, ohne dass sie sich auf der Bank befunden haben (Maienborn & Herdtfelder, 2015).

Darüber hinaus impliziert nur bei der *stativen* Lesart die Hauptprädikation, dass der interne NP-Referent zum Zeitpunkt der Prädikation Träger der Eigenschaft ist, die das Adjektiv denotiert (Maienborn & Herdtfelder, 2015). Dies soll anhand des folgenden Beispiels näher erläutert werden.

(9)

- a. Der Platz ist weiß von den Mimbeln. → Die Mimbeln sind weiß. (Maienborn & Herdtfelder 2015)

- b. Die Bank ist dreckig von den Schuhen.  $\neq >$  Die Schuhe sind dreckig. (Maienborn & Herdtfelder 2015)

Es gibt kein Weltwissen über Mimbeln. Wir haben keine Vermutung über die Farbe von Mimbeln. Von Beispiel 9a verstehen wir, dass die Farbe von Mimbeln weiß ist, weil es daraus zu inferieren ist, dass der Platz weiß von ihnen ist (Maienborn & Herdtfelder, 2015).

Eine solche Folgerung gibt es bei der *eventiven* Lesart nicht. Daraus, dass in Satz 9b die Bank dreckig ist, folgt nicht, dass die Schuhe dreckig sind. Beispielweise könnte es regnen und der Boden wird nass. Wenn jemand in Schuhen vorbeiläuft, kann dreckiges Wasser auf die Bank spritzen, weswegen die Bank dreckig wird (Maienborn & Herdtfelder, 2015).

#### 2.1.4. Direct Causation

Unter *Direct Causation* versteht man, dass eine Kausalkette (*causal chain*) von einem einzelnen Satz beschrieben wird oder die Kausalkette als ein einzelnes Ereignis interpretiert wird. *Direct causation* wird als *no-intervening-cause* bezeichnet; *No-intervening-cause* stellt eine *direkte Verursachung* (Kausalität) zwischen dem Verursacher und dem letzten Verursachen in einer Kausalkette dar. Wenn die Relation zwischen dem Verursacher und dem Verursachen *indirekt* ist, wird die Kausalkette von einem langen Ausdruck beschrieben (Wolff 2003).

(10)

- a. Sara ließ die Tür öffnen.  
Sara öffnete die Tür.  
b. Sara ließ die Tür öffnen.  
\* Sara öffnete die Tür.

(Wolff, 2003)

In Hinblick auf die direkte Verursachung sollen die Unterschiede zwischen zwei Beispielen erklärt werden. 10a stellt eine Kausalkette dar, bei welcher Sara die Türklinke runterdrückt und die Tür damit aufdrückt, womit sie geöffnet wird. Dabei ist Sara der direkte Verursacher des Ereignisses, bei dem die Tür geöffnet wird. Der Satz 10b beschreibt auch ein Ereignis, bei dem Sara nur indirekt die Tür öffnet. Zum Beispiel kann Sara das Fenster aufgemacht haben, weswegen der Wind in das Zimmer weht, was die Tür öffnet. Oder Sara könnte sagen, dass es warm im Zimmer ist, woraufhin ihre pragmatisch kompetente Freundin die Tür aufmacht. Sara öffnet also auf



irgendeine Weise indirekt die Tür. Dementsprechend ist Sara die indirekte Verursacherin in dem Satz 10b (Wolff 2003).

Kausale *von*-Präpositionalphrasen drücken eine *direkte Verursachung* aus, für die kein Agens willentlich verantwortlich ist. Der Grund bei der Kausalbeziehung von *von*-Präpositionalphrasen ist weder ein Agens noch ein externes Instrument (DeLancey 1984).

(11)

- a. Paul ist müde *von* der Reise. (Maienborn & Herdtfelder, 2015)
- b. Paul ist müde *wegen* der Reise.

In 11a erfordert das kausale *von* einer unmittelbaren Relation zwischen der Ursache *Reise* und der Wirkung *Müdigkeit von Paul*. Als Erstes muss Paul jemand sein, der die Reise selbst gemacht hat – er selbst ist Teil von der Reise. Zweitens impliziert das *kausale von* einer temporalen Beziehung zwischen der Reise, welche die Müdigkeit von Paul verursacht, und der Müdigkeit von Paul. Das heißt, es gibt keine große zeitliche Differenz zwischen den beiden. In 11b erfordert *wegen* nur eine Reise, welche auf irgendeine Art die Müdigkeit von Paul zur Folge hat. Die Präposition *wegen*, also indirekte Verursachung, toleriert die spatiotemporale Beziehung zwischen den Ursachen und der Wirkung. *Wegen* erfordert weder, dass Paul sich in einem Teil von der Reise befinden muss, noch, dass es eine temporale Beziehung zwischen *der Reise* und der Müdigkeit von Paul gibt. Vielleicht plant Paul, eine Reise zu machen, und deswegen hat er einen Albtraum in der Nacht. Das macht ihn müde. Man kann auch sagen, dass die kausale Relation mit der Präposition *von* einer bestimmten Reise beschreibt, die gemacht wird, während die kausale Relation mit der Präposition *wegen* außerdem eine Reise, die eingeplant wird oder eine Reise, die Paul immer müde macht, beschreiben kann (Maienborn & Herdtfelder, 2015).

Eine direkte Verursachung der kausalen *von*-Präpositionalphrasen liegt nicht nur bei der *eventiven* Lesart vor, sondern auch bei der *stativen* Lesart. Als Beispiel können folgende Sätze verwendet werden:

(12)

- a. Der Boden ist schwarz von den Ameisen.  
(Maienborn/ Herdtfelder, 2015)
- b. Der Boden ist schwarz wegen der Ameisen.  
(Maienborn/ Herdtfelder, 2015)

Der Satz 12a zeigt eine spatiotemporale Beziehung zwischen den Ameisen, die sich auf dem Boden befinden und dem Schwarzsein von dem Boden. Die Ameisen müssen sich auf dem Boden zum Zeitpunkt der Prädikation befinden. Im Gegensatz dazu hat der *wegen*-Satz 12b keine zwingende spatiotemporale Beziehung zwischen der Ursache und der Wirkung. Er ist auch dann wahr, wenn der Boden z. B. mit schwarzer Farbe bestrichen ist, um die Ameisen abzuhalten (Maienborn & Herdtfelder 2015). Die spatiotemporale Beziehung zwischen Ursache und Wirkung ist also in 12a zwingend, in 12b möglich.

*Kausale von*-Präpositional-Phrasen bei *eventiven* und *stativen* Lesarten drücken non-agentive kausale Relation aus. Man muss berücksichtigen, dass die Verursachung weder von einem Agens noch von einem externen Instrument ausgeht (DeLancey, 1984). Das heißt, das interne Argument der Präpositionalphrase kann nicht als Agens interpretiert werden oder ein externes Instrument kann nicht ein Ereignis begründen. Wenn ein solcher kausale Zusammenhang ausgedrückt werden soll, ist z. B. eine Beschreibung mit einer *wegen*-Präpositionalphrase möglich. Dies soll mit einem Beispiel verdeutlicht werden.

(13)

- a. \*Maria ist müde/traurig *von* Peter. (Herdtfelder & Maienborn, 2015)
- b. Maria ist müde/traurig *wegen* Peter.

(14)

- a. \*Maria ist müde *von* dem kaputten Spaten.  
(Herdtfelder & Maienborn, 2015)
- b. Maria ist müde *wegen* des kaputten Spatens.  
(Herdtfelder & Maienborn, 2015)

*Von* Präpositionalphrasen ist eingeschränkt auf das Ereignis, das von Peter ausgelöst wird und die Müdigkeit oder Traurigkeit von Maria verursacht. Die Präposition *wegen* hingegen ist sehr angemessen für diese Situation. Beispiel 14 zeigt, dass Maria müde ist, weil sie den Garten umsticht. Nur die Beschreibung mit der Präposition *wegen* ist akzeptabel für diese Situation (Herdtfelder & Maienborn 2015).

### 2.1.5. Korpusstudien

Die Korpusstudie von Herdtfelder und Maienborn (2015) zu kausalen *von*-Präpositionalphasen in adjektivischen Kopulasätzen zeigt, dass *eventive kausale von* als internes Argument eine Art von Ereignis erfordert, während *stative kausale von* mit konkreten Objekten kombiniert werden

können. *Eventive kausale von* sind aber auch mit Objektnomina mit einigen Einschränkungen kombinierbar. Daraus folgt, dass eine Ambiguität von *eventiven* und *stativen von* entstehen kann, wenn das interne Argument von der Art Objekt ist. Die beiden Lesarten haben deutliche Unterschiede bei den Objekten. Die Ergebnisse von der Korpusstudie zeigen, dass bei der *eventiv-kausalen* Lesart die Nominalphrasen zu 25 Prozent Singularnomen denotieren. Im Gegensatz dazu beziehen sie sich bei der *stativen kausalen* Lesart zu 1 Prozent auf Singularnomina und der überwiegende Teil der stativen Kausalrelationen gehen mit Plural- oder Massennomina einher (Herdtfelder & Maienborn, 2015), beispielsweise eine Schachtel Zigaretten.

Die Korpusstudie (Herdtfelder/Maienborn, 2015) stellt dar, dass die beiden kausalen Lesarten semantische Restriktionen haben. Die prädikativen Adjektive, die mit *von*-Präpositionalphasen verwendet werden, können den semantischen Klassen zugewiesen werden:

Prädikative Adjektive bei der *eventiven Lesart*:

- 70% körperspezifisch, z.B. müde, krank, heiser
- 17% substanzspezifisch, z.B. staubig, schmutzig, nass
- 8% wahrnehmungsspezifisch, z.B. grau, rot, dunkel
- 5% sonstige, z.B. übermütig, sprachlos

Prädikative Adjektive bei der *stativen Lesart*:

- %50 wahrnehmungsspezifisch (siehe oben)
- %47 substanzspezifisch (siehe oben)
- %3 körperspezifisch, z.B. bleich, steif

Daraus ergibt sich, dass bei der *eventiven kausalen* Lesart *von*-Präpositionalphasen typischerweise mit prädikativen Adjektiven auftreten, die körperspezifische Eigenschaften denotieren. Es ist anzumerken, dass die prädikativen Adjektive bei der *eventiven kausalen* Lesart, die körperspezifische Eigenschaften denotieren, tendenziell eine negative Bedeutung haben. Die *stative kausale Lesart* tritt nur mit prädikativen Adjektiven auf, die optische und haptische Eigenschaften denotieren. Demgegenüber treten bei der *stativen kausalen* Lesart typischerweise prädikative Adjektive auf, die wahrnehmungsspezifische oder substanzspezifische Eigenschaften denotieren (Herdtfelder & Maienborn, 2015).

### **2.1.6. Syntaktische Eigenschaften von kausalen von-Präpositionalphrasen**

Anhand der Korpusdaten entwickeln Herdtfelder und Maienborn

(2015) Überlegungen zur Basisposition von kausalen *von*-Präpositionalphrasen, die hier kurz zusammengefasst werden sollen. Weil die *von*-Präpositionalphrasen sowohl in der *stativen* als auch in der *eventiven* Verwendung rechtsadjazent zum Adjektiv stehen, sollte sich ihre Basisposition zwischen Prädikativ und der satzfinalen Verbposition befinden. Daraus folgt, dass sich die Präpositionalphrase in der Adjektivphrase befinden, weil nur in diesem Fall die Kopula sein mit dem Prädikativ-Adjektiv kombiniert werden kann (Herdtfelder & Maienborn, 2015). Dies gilt für beide Arten von *von*-Präpositionalphrasen.

Ein Unterschied zwischen den beiden Lesarten ist der, dass die Reihenfolge Adjektiv vor Präpositionalphrase bei der *eventiven* Verwendung nicht so häufig vorkommt wie bei der *stativen* Verwendung: Während sich bei der *eventiven* Lesart das Adjektiv in 75 % der Fälle direkt vor der Präpositionalphrase befindet, ist dies bei der *stativen* Lesart bei 95 % der Belegstellen der Fall (Herdtfelder & Maienborn 2015). Die Präpositionalphrase tritt bei der *eventiven* Lesart häufiger an anderer Stelle als an ihrer Basisposition auf. Bei der *stativen* Lesart ist dies nur sehr selten der Fall & wenn sie das tut, sind weitere informationsstrukturell bedeutsame Wörter wie Fokus- oder Gradpartikeln (vgl. ebd.) zu finden. In Maienborn und Herdtfelder (2015) schlagen die Autoren vor, die *von*-Präpositionalphrase in der *stativen* Lesart als A-Adjunkt zu analysieren, während die *von*-Präpositionalphrase bei der *eventiven* Lesart als AP-Adjunkt zu analysieren ist.

Zusammenfassend lässt sich über die zwei Lesarten sagen (Maienborn & Herdtfelder, 2015; Herdtfelder & Maienborn, 2015):

#### *Eventive Lesart*

- Die *eventive Lesart* drückt eine Kausalrelation zwischen zwei Ereignissen aus.
- Bei der *eventiven Lesart* inferiert man ein verursachendes Ereignis über das Objekt.
- Wenn bei der *eventiven Lesart* inferiert man ein Objektnomen als Argument von der Präposition *von* auftritt, man erwartet: Ereignisnomen sind gut. Aber Objektnomen sind also okay viel mit Einschränkungen.
- Basisposition: AP-Adjunkt.

#### *Stative Lesart*

- Die *stative Lesart* drückt eine Kausalrelation zwischen zwei Eigenschaften/Tropen aus.
- Die verursachende Trope wird auf Basis der internen NP inferiert (dieser ist der Träger der Trope).
- Der interne NP-Referent ist (zum Zeitpunkt der Prädikation) auf dem Subjektreferenten lokalisiert.
- *Stative Lesart* tritt nur mit Objektnomen als interne NP auf.
- Basisposition: A-Adjunkt.

### 3. FAZIT

In diesem Artikel wird die vielschichtige kausale Bedeutung der deutschen Präposition "von" im Kontext ihrer eventiv und stativ-kausalen Lesarten eingehend untersucht. "Von" dient als subtile Kausalitätsverbindung und vermittelt dabei unterschiedliche Nuancen von Ursache-Wirkung-Beziehungen. Die eventive Lesart betont dabei dynamische Ereignisse, während die stativ-kausale Lesart Zustände und Eigenschaften in den Vordergrund stellt. Im Rahmen einer Korpusstudie werden auch die semantischen und syntaktischen Aspekte dieser Lesarten beleuchtet, um ein umfassendes Verständnis für die vielfältige Anwendung dieser Präposition zu vermitteln.

Die Präposition "von" kann sowohl als räumliche Präposition zur Angabe von Ort, Lage und Richtung dienen, als auch als temporale Präposition zur Kennzeichnung von Zeitpunkt und Dauer verwendet werden. Zudem kann sie in einer modalen Funktion zur Beschreibung der Art und Weise auftreten. Durch die Klassifizierung als lokale, temporale, modale, kausale und neutrale Präposition eröffnet sich ein reiches Spektrum an Möglichkeiten, wie "von" in verschiedenen sprachlichen Zusammenhängen fungiert. Der Zweck dieser Arbeit besteht darin, die verschiedenen kausalen Bedeutungen der deutschen Präposition "von" zu erforschen. Dabei werden sowohl die eventive als auch die stativ-kausale Lesart von "von"-Präpositionalphrasen analysiert, um die Unterschiede und Charakteristika in Bezug auf direkte Verursachung und inferentielle Muster zu verstehen. Die Arbeit zielt darauf ab, die semantische Struktur und syntaktischen Eigenschaften dieser Konstruktionen zu beleuchten und so das Verständnis für kausale Beziehungen in der deutschen Sprache zu vertiefen.

Die detaillierte Untersuchung der kausalen Bedeutung der deutschen Präposition "von" enthüllt die bemerkenswerte Vielfalt ihrer Anwendung in verschiedenen semantischen Kontexten. Die Analyse der kausalen Lesarten

von "von" gemäß der Kategorisierung von Herdtfelder und Maienborn (2015) eröffnet ein tiefer Einblick in die subtilen Unterschiede zwischen der eventiv und der stativ-kausalen Lesart. In der eventiven Lesart verbindet "von" Ursache und Wirkung in dynamischen Ereignissen, während die stativ-kausale Lesart eine Verbindung zwischen Zustand und Ursache in statischen Verhältnissen herstellt. Die Untersuchung der inferentiellen Muster zeigt, wie die beiden Lesarten unterschiedliche Schlussfolgerungen ermöglichen. Während die stativ-kausale Lesart auf den Zustand des internen NP-Referenten zum Zeitpunkt der Prädikation hinweist und spezifische Folgerungen erlaubt, fehlen diese bei der eventiven Lesart. Dies unterstreicht die präzise Art und Weise, wie "von" die semantischen Feinheiten der Kausalität vermittelt.

Die Berücksichtigung von Tropen als konkrete Manifestationen von Eigenschaften in der stativ-kausalen Lesart erweitert unser Verständnis dafür, wie "von" selbst statische Verhältnisse mit einer kausalen Bedeutung verknüpft. Der holistische Effekt in dieser Lesart verdeutlicht, wie der interne NP-Referent eng mit dem Subjektreferenten verbunden ist und somit die Kausalbeziehung verstärkt. Die Analyse der coercion und inferentiellen Muster hebt hervor, wie "von" bei der eventiven Lesart ein internes Argument vom Ereignis erfordert, während bei der stativen Lesart eine Beziehung zwischen Tropen und Zuständen hergestellt wird. Diese Erkenntnisse tragen dazu bei, die subtilen semantischen Schichten der kausalen Bedeutung von "von" in der deutschen Sprache zu enthüllen. Die Untersuchung der direkten Verursachung (Direct Causation) innerhalb der kausalen von-Präpositionalphrasen bietet ein tiefer Einblick in die semantische Struktur dieser Konstruktionen. Wie die direkte Verursachung eine präzise Beziehung zwischen Ursache und Wirkung darstellt, bei der keine intermediären Entitäten auf derselben Ebene wie der ursprüngliche Verursacher oder der letzte Verursachte vorhanden sind.

Die Analyse der kausalen von-Präpositionalphrasen im Kontext von eventiv und stativ-kausaler Lesart beleuchtet ihre semantischen Feinheiten. Die Betonung liegt auf der Beziehung zwischen Ursache und Wirkung in dynamischen Ereignissen bei der eventiv-kausalen Lesart, während die stativ-kausale Lesart Zustände und Eigenschaften mit Ursachen verbindet. Die direkte Verursachung tritt in beiden Lesarten auf und verdeutlicht, wie "von" non-agentive kausale Beziehungen ohne Beteiligung von Agens oder externen Instrumenten vermittelt. Die Analyse der Korpusstudie von Herdtfelder und Maienborn (2015) vertieft das Verständnis der kausalen von-Präpositionalphrasen. Die Unterscheidung zwischen eventiven und

stativen Lesarten zeigt semantische Restriktionen bei den verwendeten Adjektiven und Objekten. Die Ergebnisse der Studie enthüllen, dass bestimmte Adjektivkategorien eher mit einer Lesart assoziiert sind und dass die beiden Lesarten spezifische semantische Muster aufweisen. Die Berücksichtigung der syntaktischen Eigenschaften der kausalen von-Präpositionalphrasen verdeutlicht, wie ihre Position in der Satzstruktur in Bezug auf das Adjektiv und die Kopula zu interpretieren ist. Die Analyse der Basisposition dieser Phrasen zeigt, wie sie zwischen der Prädikativposition und der satzfinalen Verbposition platziert sind, um sowohl mit der stativen als auch der eventiven Verwendung kompatibel zu sein.

In dieser Untersuchung wurde die kausale Bedeutung der deutschen Präposition "von" im Kontext von eventiven und stativ-kausalen Lesarten beleuchtet. "Von" kann als kausale Präposition dienen und dabei direkte Verursachung (Direct Causation) zwischen Ursache und Wirkung vermitteln. Die eventive Lesart betont dynamische Ereignisse, während die stativ-kausale Lesart Zustände und Eigenschaften in den Fokus rückt. Eine Korpusstudie zeigt, dass spezifische Adjektivkategorien mit den Lesarten assoziiert sind. Die syntaktische Position zwischen Prädikativ und verbalem Abschluss ermöglicht die Anpassung an beide Lesarten. Diese Analyse trägt zum besseren Verständnis der facettenreichen Anwendung der Präposition "von" bei, was essenziell ist für ein umfassendes Verständnis der deutschen Sprache.

#### 4. SUMMARY

The German preposition "von" is a linguistic element of significant importance, offering a versatile range of semantic nuances that extend beyond its seemingly straightforward application. This preposition serves as a linguistic vehicle through which a myriad of causal relationships are articulated, creating a bridge between cause and effect, and shedding light on the intricate interplay of events, states, and outcomes.

This article embarks on a comprehensive exploration of "von" by delving into its dual readings that pertain to cause and effect connections. The first reading, known as the "eventive" interpretation, entails the linkage of events in a causal chain. Here, "von" functions as a conduit that navigates the trajectory from cause to effect. The second reading, referred to as the "stative" interpretation, elucidates the subtle and profound associations between states and events. In this capacity, "von" unveils the nuanced layers of meaning that underscore the interdependence of conditions and occurrences.

Moreover, the concept of "Direct Causation" further enriches our understanding of "von." This denotes an immediate cause-and-effect relationship, characterized by a direct chain where "von" signifies causation devoid of intermediaries, agents, or external instruments. This unique feature of "von" contributes to its role as a precision tool for conveying direct causal connections.

Furthermore, an in-depth corpus study accentuates the varying syntactic properties of "von" in different contexts. Eventive "von" phrases frequently align with adjectives denoting body-specific attributes, while stative often co-occur with adjectives that evoke visual or tactile sensations. The subtle nuances encapsulated in these choices of adjectives add depth and dimension to the underlying causal relationships.

Through an analysis of these two distinct readings and their semantic facets, a profound comprehension of the multifaceted role of "von" within the German language emerges. This preposition serves as a versatile and dynamic tool, enabling speakers to articulate a wide array of causal relationships with precision and nuance.

In essence, the exploration of "von" as a conduit for causal connections showcases its remarkable ability to convey intricate cause-and-effect relationships, illustrating the intricate interplay of events and states in the tapestry of language.

## 5. LITERATURVERZEICHNIS

- Copley, B. & Wolff, P. (2014). Theories of causation should inform linguistic theory and vice versa. In B. Copley & F. Martin (Eds.), *Causation in Grammatical Structures* (pp. 11–57), Oxford: Oxford University Press.
- DeLancey, S. (1984). Notes on agentivity and causation. *Studies in Language* 8(2), 181-213.
- Helbig, G. & Buscha, J. (2001). *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig: Langenscheidt.
- Hentschel, E. (Ed.). (2010). *Deutsche Grammatik*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Herdtfelder, J. & Maienborn, C. (2015): Causal modification of adjectival predicates: Insights from a corpus study on German causal von ('from'). *Proceedings of IATL 2014*, 39-56.
- Kennedy, C. & McNally, L. (2005). Scale structure, degree modification, and the semantics of gradable predicates. *Language* 81(2), 345-381.
- Maienborn, C. & Herdtfelder, J. (2015). A compositional account of the eventive/stative ambiguity of German causal von-modifiers. *Proceedings of Salt 25*, 163-183.



- Maienborn, C. & Herdtfelder, J. (2017). Eventive versus stative causation: the case of German causal von-modifiers. *Linguistics and Philosophy*, 40, 279-320.
- Moltmann, F. (2013). On the distinction between abstract states, concrete states, and tropes. In A. Mari, C. Beyssade & F. Del Prete (Hg.), *Genericity* pp. 292-311, Oxford: Oxford University Press (Oxford Studies in Theoretical Linguistics).
- Wermke, M., Kunkel-Razum, K. & Scholze-Stubenrecht, W. (2006). Duden. In *Dudenredaktion. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 7.Auflage. Band 4. Mannheim: Dudenverlag.
- Wolff, P. (2003): Direct causation in the linguistic coding and individuation of causal events. *Cognition* 88 (1). 1-48.

**Çatışma beyanı:** Bu çalışma ile ilgili taraf olabilecek herhangi bir kişi ya da kurum ile finansal ilişkilerimin bulunmadığını dolayısıyla herhangi bir çıkar çatışmasının olmadığını beyan ederim.

**Destek ve teşekkür:** Çalışmada herhangi bir kurum ya da kuruluştan destek alınmamıştır.

